

Göttliche und menschliche Barmherzigkeit

Verkündigungsbrief vom 21.11.1993 - Nr. 45 - Mt 25,31-46

(Christkönigsfest)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 45-1993

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Am Christkönigsfest stellt uns die Kirche den König aller Könige als den wiederkommenden göttlichen Richter vor Augen, der alle Lebenden und Toten nach dem Maßstab der leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit richten wird. Wer beim Gericht auf der rechten Seite stehen möchte, auf der Glückseite Gottes und seiner guten Schafe, der muß auf dieser Erde die leiblichen Werke der Barmherzigkeit üben.

Was versteht man darunter? Die sieben wichtigsten Werke der leiblichen Barmherzigkeit sind folgende:

- Hungernde speisen, Durstige tränken, Nackte bekleiden, Fremde beherbergen, Gefangene besuchen, Kranke pflegen und Tote begraben.

Unterlassen wir diese Werke, obwohl wir sie vollbringen könnten, dann wird der Herr uns beim Endgericht auf die linke Seite stellen und wie Böcke behandeln, die für immer dem höllischen Verderben preisgegeben sind.

Wer Barmherzigkeit verweigert, verspielt die göttliche Barmherzigkeit und wird für immer in der Hölle Opfer der göttlichen Gerechtigkeit, die ihn ohne Erbarmen dem unauslöschlichen Feuer der Hölle übergibt, weil er selbst kein Erbarmen mit anderen hatte.

- Die hl. Elisabeth gab oft persönlich den Hungernden und Dürstenden zu essen und zu trinken. Sie speiste eigenhändig viele Arme.
- Die Frau aus Samaria gab Jesus am Jakobsbrunnen Wasser zu trinken.
- Der hl. Martin von Tours gab einem Bettler am Stadteingang von Amiens die Hälfte seines Mantels.
- Abraham und Lot bewirteten Engel in Menschengestalt.
- Der tapfere Abraham befreite seinen Neffen aus den Händen seiner Entführer.
- Der barmherzige Samariter in der Beispielerzählung Jesu pflegt den überfallenen Juden.
- Tobias begrub die toten Zeitgenossen trotz Verbot.
- Josef von Arimathäa und Nikodemus nahmen den Leichnam Jesu vom Kreuz ab und beerdigten ihn in einem Steingrab.
- Weitere Werke der leiblichen Barmherzigkeit verrichtete die Königstochter von Ägypten, als sie das Kind Moses aus dem Wasser zog und vor dem Tod bewahrte oder Veronika, die dem Herrn das Schweißstuch reichte.
- Wir denken an Simon von Cyrene, der das Kreuz tragen half.

Geben wir Bedürftigen Geld, leisten wir Hilfe bei Unglücksfällen, dann werden wir vor unserem königlichen Richter bestehen können.

Er verlangt von uns neben den leiblichen auch die geistigen Werke der Barmherzigkeit:

- Unwissende belehren, Zweifelnden gut raten, Sünder zurechtweisen, Unrecht geduldig ertragen, Beleidigern gern verzeihen, Betrübte trösten sowie für Lebende und Arme Seelen beten.

Jeder vom HL. Geist gelenkte Prediger und Katechet belehrt Unwissende, indem er ihnen die göttliche Wahrheit vor die Augen stellt. Bezeugen wir die göttliche Offenbarung mündlich und schriftlich. Wenn wir Zweifelnden einen guten Rat geben, dann sollen wir uns nicht aufdrängen.

- Der ägyptische Josef riet dem Pharao, in den fruchtbaren Erntejahren Getreide für die Zeit der schlechten Jahre zu sammeln.
- Jesus gab dem reichen Jüngling den Rat, seinen gesamten Besitz zu verkaufen. Gamaliel gab dem Hohen Rat den guten Rat, die Werke Gottes nicht zu blockieren.

Sünder zurechtweisen ist schwierig. Tun wir es, wenn ein Erfolg zu erwarten ist.

- Noe wies seine Zeitgenossen zurecht. Er mahnte und warnte sie im Namen Gottes.
- Der rechte Schächer Dismas wies den linken Kollegen Gesmas zurecht.
- Am Kirchenportal wies der Mailänder Bischof Ambrosius Kaiser Theodosius wegen eines Mordes zurecht.

Tun wir dies mit Sanftmut und Liebe zuerst unter vier Augen, erst dann vor zwei Zeugen. Wenn es dann nichts nützt, soll man es dem Vorgesetzten mitteilen. Immer erst das Lobenswerte anerkennen. Dann zur Ermutigung und Ermunterung sagen, was noch fehlt oder nicht richtig war. Grober Ton gibt falsche Musik. Die Fehler nennen, aber niemals den Sünder beleidigen. Einen Sünder bekehren bedeutet dessen Seele retten. Solches Tun deckt eine Menge von Sünden zu. Denn eine unsterbliche, menschliche Geistseele wiegt mehr als das ganze Weltall. Wer verirrte Seelen zu Gott zurückführt, erwirbt sich größte Verdienste beim lieben Gott.

Wenn ich Unrecht erleide, ist es ein Werk geistiger Barmherzigkeit, Geduld zu bewahren.

- David ertrug mit Geduld den Schimpf des Simei. Dadurch erkannte dieser sein Unrecht und bat den König um Verzeihung.

Immer sollten wir lieber Unrecht erleiden als Unrecht tun. Das ist von Nutzen für den Unrechtverursacher. Vielleicht denkt er über sein Verhalten nach und kommt zur Einsicht. Verzeihen wir dem, der uns beleidigt.

- Der ägyptische Josef rächte sich nicht an seinen Brüdern. Er umarmte und überhäufte sie mit Geschenken.

Schenken wir Betrübten Trost, indem wir ihnen persönliche Teilnahme bekunden. Mit Traurigen und Depressiven müssen wir herzliches Mitleid haben, um sie aufzurichten.

- David spielte Harfe vor Saul, um ihn von seiner Melancholie zu befreien.

Und schließlich das Gott sehr wohlgefällige Gebet für die Lebenden und Verstorbenen. Solches Tun ist immer sehr heilig und heilsam für die andern, aber auch für einen selbst. Wer sich viel und oft für andere bei Gott einsetzt, verliert nichts und gewinnt alles. Bete ich für andere, so kommt der Segen Gottes auf mich herab. Kein Gebet geht verloren. Bekehrt sich jemand, für den ich besonders bete, nicht, dann kommt dieses Gebet einem andern zu.

Das gilt besonders für jene, die in der Weihe und Ganzhingabe an Maria leben. Die beste und klügste aller Mütter, diese geniale Königin, lenkt unser Gebet immer an die richtige Stelle. Es kommt immer dem zugute, der es am nötigsten braucht. Und das weiß die kluge Jungfrau im Lichte Gottes ganz genau. Machen wir uns da keine grüblerischen Gedanken, zumal wir als Christen immer stellvertretend für alle Seelen auf der Erde und im Fegefeuer beten.

Jesus Christus als Herr aller Herren ist der König der göttlichen Barmherzigkeit, die der Vater durch ihn an uns erweisen will. Sie geht unseren Werken der leiblichen und geistigen Barmherzigkeit immer voraus, denn sie ist nicht menschlich, sondern göttlich. Nicht endlich, sondern unendlich. Nicht begrenzt, sondern unbegrenzt, wenn man sie in Anspruch nimmt und erbittet. Erlehen wir für uns und für die ganze Welt diese Barmherzigkeit, dann leisten wir den Menschen den größten Dienst. Mögen dadurch alle Seelen Lernen, auf den barmherzigen Jesus immer und überall zu vertrauen. Ob in Freuden oder Leiden, in Gesundheit und Krankheit, im Glück oder im Unglück, im Leben und Sterben, in der Zeit und in der Ewigkeit.

- Wer so auf den König der göttlichen Barmherzigkeit vertraut, den wird nichts mehr beunruhigen oder ängstigen. In allem verläßt er sich restlos auf Jesus: Beim Gebet und bei der Arbeit, bei Erfolgen und Mißerfolgen, im Wachen und Ruhen, bei Trübsal und Traurigkeit, ja selbst in seinen Sünden und Fehlern, ungunen Neigungen und Unvollkommenheiten vertraut er unerschütterlich auf Jesus.

Das ist heute nötig in einer Zeit der umfassenden Erschütterungen des Lebens auf allen Gebieten.

Warum brauchen wir solches Vertrauen?

- Weil Jesus keine Erwartung, die man auf ihn richtet, enttäuscht. Er ist der Ankergrund meiner Hoffnung, der Stern meiner Pilgerschaft, die Stütze meiner Schwachheit, die Verzeihung meiner Sünden, die Kraft meiner Tugenden, die Vollendung meines Lebens, der Trost meiner Sterbestunde sowie die Freude und Wonne meines Himmels. Als starke Ruhe und sichere Burg meiner Seele, vermehrt er mein Vertrauen und vollendet meinen Glauben an seine Allmacht und Güte, wenn ich ihn durch Maria darum bitte.

Seien wir groß und vollkommen im Vertrauen darauf, daß wir seine göttliche Barmherzigkeit erlangen, weil er unser Heil und unsere Rettung ist für die ganze Ewigkeit. Ohne dieses Vertrauen kann man in der heutigen gottlosen Welt nicht mehr bestehen.